

11.02.2015

Liebe Mitglieder der DG-Sucht,
auf der letzten Mitgliederversammlung anlässlich des Suchtkongresses in Berlin im September 2014 haben Sie einen neuen Vorstand der DG-Sucht gewählt. Während insgesamt keine personellen Veränderungen im Vorstand zu verzeichnen waren, haben sich bei den Funktionen Neubesetzungen ergeben: Anil Batra hat nach vier sehr erfolgreichen Jahren als Präsident nun die Funktion des Past-President. Rainer Thomasius wurde als Vizepräsident gewählt, Falk Kiefer übernimmt das Amt des Schatzmeisters, Eva Hoch den Posten der Schriftführerin. Doris Sarrazin, Ursula Havemann-Reinecke, Johannes Lindenmeyer und Martin Krasney fungieren als Beisitzer.

Als neu gewählter Präsident der DG- Sucht möchte ich Ihnen zunächst meinen herzlichen Dank für das dem Vorstand und mir entgegengebrachte Vertrauen ausdrücken. Ich freue mich auf das Amt und bin dankbar hier mit dem Past-President Anil Batra und dem Vizepräsidenten Rainer Thomasius sowie den übrigen Vorstandsmitgliedern zusammen zu arbeiten. Ich nehme dieses Amt in einer Zeit an, in der auf eine hervorragende Arbeit zurückgeblickt werden kann, welche auf das Engagement und den Erfolg meiner Vorgänger, insbesondere Karl Mann und Anil Batra, zurück geht.

Ich möchte sehr gern in der inhaltlichen Ausrichtung meiner Präsidentschaft den Dialog mit Ihnen suchen und sie dazu aufrufen, mir Themen zu benennen, die für Sie von besonderer Bedeutung sind. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Projekten, die fortgesetzt werden oder neu auf die Agenda kommen und die ich Ihnen hier vorstellen möchte:

Etablierung der Dachgesellschaft

Nach langer Vorarbeit und großem Engagement von Anil Batra haben sich nun am 17.01.2015 die Deutsche Gesellschaft für Suchtpsychologie (dgsp), die Deutsche Gesellschaft für Suchtmedizin (DGS) und die DG-Sucht zu einer ersten Abstimmung der gemeinsamen Arbeit im Rahmen der Deutschen Suchtgesellschaft - Dachverband der Suchtfachgesellschaften (DSG), die in Kürze gegründet werden wird, getroffen. Das

Arbeitstreffen in Leipzig erwies sich als ausgesprochen fruchtbar und zeigte auf, dass es eine Reihe von Themen gibt, in denen Konsens hinsichtlich eines Handlungsbedarfs besteht. Durch die Gründung der DSG können die einzelnen Fachgesellschaften ihre Kräfte bündeln und Ihren Forderungen mehr Nachdruck verleihen. Die DSG ist im weiteren Verlauf auch an der Aufnahme weiterer Gesellschaften interessiert. Die DG-Sucht wird die Gründung und Etablierung der DSG unter der Federführung von Anil Batra weiter vorantreiben und über die Arbeit in der Dachgesellschaft berichten.

Leitlinien

Nach erfolgreichem Abschluss der S3-Leitlinien Tabak und Alkohol hat sich die DG-Sucht zum Ziel gesetzt Leitlinien für zwei weitere Substanzen zu entwickeln: Cannabis und Medikamente. Bei der Fortsetzung des Leitlinienprozesses sprechen wir uns damit für zwei der besonders versorgungsrelevanten Bereiche aus und haben hier auch schon Zustimmung von Seiten der DGPPN gefunden. Sowohl für Cannabis als auch Medikamentenabhängigkeit erscheinen aufgrund des Aufwands, der Kosten und der derzeitigen Befundlage S2-Leitlinien sinnvoll. In zwei ersten Schritten wird es nun um deren Finanzierung und die Gründung der Arbeitsgruppen gehen.

Das Bundesministerium für Gesundheit hat im Rahmen des neu etablierten Drogen- und Suchtrats der Drogenbeauftragten, Frau Marlene Mortler, in Aussicht gestellt, dass es eine Förderung von Studien geben soll, welche die Umsetzung der S3-Leitlinien zum Inhalt haben. Die DG-Sucht möchte diesen Prozess fördern und im Rahmen einer eigenen Arbeitsgruppe vorantreiben.

Memorandum Internetsucht

In Bezug auf die pathologische Nutzung elektronischer Medien/Internetabhängigkeit besteht derzeit ein großer Bedarf diese neue Störung einzuordnen. Das bezieht sich sowohl auf die Klassifikation, das jetzige Wissen hinsichtlich Prävalenz und Prädiktoren wie auch die therapeutischen Konsequenzen. Da noch keine klare Klassifizierung vorliegt und therapeutische Ansätze selten auf Wirksamkeit geprüft wurden, besteht eine Unsicherheit, wie mit der neuen Störung zu verfahren sei. Das bezieht sich auch auf die Sicht von Politik und Entscheidungsträgern auf diese Störung. Ziel der DG-Sucht ist es hier mit einer Gruppe von Experten das verfügbare Wissen kondensiert in einem Memorandum niederzuschreiben, wobei die Vorarbeiten der Task Force Verhaltenssuchte, die in Kooperation von DG-Sucht und DGPPN unter der Leitung von Karl Mann entstanden sind, genutzt und aktualisiert werden. Insbesondere gilt es, hieraus Schlussfolgerungen für Forschung und Versorgung abzuleiten und einzufordern. Dazu gehört es auch sich für die Aufnahme dieser Störung in ICD-11 einzusetzen.

Stellungnahme zur Legalisierungsdebatte von Cannabis

Derzeit wird von verschiedenen Seiten die Legalisierung von Cannabis gefordert. Das Meinungsbild hierzu von nationalen wie auch internationalen Experten ist ausgesprochen heterogen. Auf der einen Seite stehen die unbestreitbaren gesundheitlichen, psychischen und sozialen Folgen des Cannabiskonsums, auf der anderen Seite Kriminalisierung der Konsumenten und Fortbestand des weltweiten illegalen Drogenhandels mit all seinen Konsequenzen. Ziel der DG-Sucht wird hier sein, eine differenzierte Stellungnahme zu diesem komplexen Thema zu entwickeln. Hierzu ist ein Expertentreffen im Mai 2015 geplant, welches unter der Federführung von Eva Hoch, Ursula Havemann-Reinecke und Rainer Thomasius steht.

Suchtkrankenversorgung der Zukunft

In Deutschland verfügen wir über eine ganze Reihe von hervorragenden Einrichtungen der Suchtkrankenversorgung, in denen exzellente Therapie angeboten wird. Dennoch kommt diese Hilfe oft zu spät und erreicht auch nur einen kleinen Teil der Betroffenen. Nach wie vor stehen die verschiedenen Sektoren (Suchthilfe – psychosoziale Versorgung – medizinische Versorgung) mehr oder weniger isoliert nebeneinander. Insbesondere die Allgemein- und Hausarztpraxen sowie die Allgemeinkrankenhäuser sind im Wesentlichen nicht in die suchtspezifische Versorgung und Frühintervention integriert. Eine Ausnahme bildet die Substitutionstherapie für opioidabhängige Patienten, die überwiegend von niedergelassenen Allgemeinärzten durchgeführt wird. Viele Suchtkranke oder hinsichtlich einer Suchterkrankung gefährdete Patienten sind jedoch zumeist nicht primär wegen der Suchtproblematik, sondern wegen der hierzu komorbiden somatischen und psychischen Störungen beim Hausarzt oder im Allgemeinkrankenhaus in Behandlung. Die Chance der Kontaktaufnahme und Einleitung von Frühinterventionen oder suchtspezifischen Maßnahmen bleibt hier derzeit noch weitestgehend ungenutzt. Ein weiterer Punkt ist, dass die Stigmatisierung von Suchterkrankungen nach wie vor ungelöst ist. Neue Strukturen und Ausrichtungen sollen in einer Zukunftsvision durch Experten entwickelt und vorgestellt werden. Dieses Papier soll als Grundlage dienen, in den kommenden Jahren eine Neugestaltung der Suchtkrankenversorgung zu realisieren, welche einen höheren Bevölkerungsimpact erreicht und zur Entstigmatisierung beiträgt.

Katamnese-Standards

Die „Katamnese-Standards“ der DG-Sucht haben ihren Eingang in die Forschung gefunden und sind tatsächlich zu einem Standard geworden, aber sie sind auch in die Jahre gekommen. Eine Arbeitsgruppe wird prüfen, ob hier Veränderungen oder Ergänzungen notwendig sind.

Bewährtes fortführen

Neben diesen Zielen, die angestrebt werden, sind jene Bereiche zu benennen, die es zu erhalten gilt. Dazu gehört insbesondere der Deutsche Suchtkongress, der sich etabliert und bewährt hat. Dazu gehört ebenso die Zeitschrift SUCHT, die einen hohen Stellenwert für Wissenschaftler und Praktiker im deutschsprachigen Bereich und darüber hinaus besitzt. Das Wohl des Suchtkongresses als auch der Zeitschrift SUCHT wird daher weiterhin im Fokus der DG-Sucht stehen.

Fortsetzen werden wir ebenso den „Klassiker“, das Wissenschaftliche Gespräch. Diese beliebte Klausurtagung der DG-Sucht findet in diesem Jahr unter Vorsitz von Rainer Thomasius vom 22. bis 24.04. in Hamburg zu dem Thema „Webbasierte Interventionen in der Suchtbehandlung und –prävention“ statt. Eine weitere Erfolgsgeschichte ist die DG-Sucht Nachwuchsgruppe, die von Eva Hoch und Falk Kiefer ins Leben gerufen und unter den jetzigen Sprechern, Anja Bischof und Angela Buchholz, zu vitaler Lebendigkeit gefunden hat. Diese Entwicklung soll sich weiter fortsetzen und wird vom Vorstand nach Kräften unterstützt.

Ihr Beitrag

Bei all diesen Punkten sind wir jedoch auch auf Sie als Mitglieder angewiesen, indem Sie den Suchtkongress und das Wissenschaftliche Gespräch besuchen, dort vortragen oder diskutieren, indem Sie der Zeitschrift SUCHT spannende Manuskripte oder Leserbriefe schicken, indem Sie in sich in Arbeitsgruppen engagieren, indem Sie Nachwuchs fördern und die Mitgliedschaft in der DG-Sucht bewerben.

Ich bin gespannt auf den Dialog mit Ihnen – auf Tagungen und Kongressen, in Arbeitsgruppen oder ganz persönlich und direkt. Nutzen Sie gerne die Möglichkeit mich anzusprechen. Ich freue mich darauf.



PD Dr. phil. Hans-Jürgen Rumpf
Präsident der DG-Sucht